Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 130 Juli 2025

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Gemeinsam mit dem ALA hatten wir unsere Oberbürgermeisterin gebeten, die Gemälde von Hugo Friedrich Hartmann in der Bahnhofsvorhalle unter Denkmalschutz zu stellen. Eine Antwort habe ich nicht erhalten, aber unserer örtlichen Presse entnommen, dass die Unterschutzstellung inzwischen erfolgt ist.

Nicht unter Denkmalschutz steht die Eisenbahnbrücke über der Bleckeder Landstraße, die von der Deutschen Bahn demnächst abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll. Auch solche technischen Bauwerke können durchaus denkmalschutzwürdig sein, worauf die aktuelle Ausgabe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Monumente“ hinweist und Beispiele für erhaltenswerte, denkmalschutzwürdige Brücken zeigt.

Diese Brücke über die Bleckeder Landstraße hat mich stets beeindruckt, etliche Jahre bin ich mit dem Fahrrad unter ihr zum Bahnhof durchgefahren, ein schönes Beispiel der Ingenieurskunst. Schade, dass ihre Tage nunmehr gezählt sind, aber verhindern lässt sich der Abriss natürlich nicht – ein Neubau ist schon aufgrund der verkehrlichen Situation sinnvoll, gleichsam unausweichlich. So verschwindet ein weiteres markantes Element aus unserem Stadtbild.

Die einzige Möglichkeit, die uns jetzt noch bleibt: die Brücke fotografieren und sie für unsere Nachkommen dokumentieren!

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“ (Gib Frieden, Herr, in diesen unseren Tagen).

Rüdiger Schulz

Bürgerverein Lüneburg e.V.
Der Vorsitzende

Goethe und Lüneburg

Goethe kam zwar nie nach Lüneburg – anders als Joh. Seb. Bach oder Heinrich Heine –, doch immerhin in einem seiner Werke, im 10. Gesang des Epos „Reineke Fuchs“ (1794), kommt Lüneburg zu Wort. Allerdings wohl eher in rätselhafter Weise, ist doch von einem Gelehrten aus Trier die Rede, als es heißt:

„… und alle Zungen und Sprachen kennt er, die von Poitou bis Lüneburg werden gesprochen … “.

Poitou? Nun ja – eine historische Landschaft mit der Hauptstadt Poitiers im Westen Frankreichs: hier wie in der nahen Touraine soll das reinste Französisch gesprochen werden.

Und Lüneburg? Wollte Goethe damit andeuten, daß im hannoverschen Norden auch das reinste Deutsch gesprochen wird oder meinte er eher das für ihn schwerer verständliche Plattdeutsch?

Dirk Hansen

Aus alter Zeit – immer noch modern (?)

Das nachfolgende Zitat stammt von Martin Luther, und ich finde, es ist immer noch aktuell und sollte uns auch heute noch Anlass zum Nachdenken geben, (rs)

„Drei besonders nötige Werke hätte zu unseren Zeiten alle Herrschaft vornehmlich in unseren Ländern zu tun: Zuerst sollte sie das grausame Unwesen des Fressens und Saufens abschaffen, nicht bloß des Überflusses, sondern auch der Kostspieligkeit wegen. Zweitens sollte sie dem überschwänglichen Aufwand der Kleidung Einhalt gebieten, durch den so viel Gut vertan wird. Drittens sollte sie den wuchersüchtigen Zinskauf austreiben, der in aller Welt Länder, Leute und Städte verheert, verzehrt und zerstört.“

Es geht wieder los.....
Tagesausflug 13.9.2025 nach Hildesheim – geänderter Termin!

„Johann Wolfgang von Goethe schrieb einst:“ Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“.

So wollen wir uns in diesem Jahr auf Entdecker-Tour der UNESCO-Welterbestätten in Hildesheim begeben.

Wir starten um 8 Uhr vom Bahnhof Lüneburg mit dem Zug.

In Hildesheim erwartet uns dann ein 2-stündiger Rundgang zu den UNESCO-Welterbestätten St. Michaelis und dem Mariendom. Inbegriffen ist eine einstündige Führung durch den Mariendom.

Danach stärken wir uns bei leckerem Mittagessen, bevor es dann auf einen Rundgang (1 Stunde) zu den sehenswerten Fachwerkstraßen der Neustadt geht. Bevor wir dann wieder Richtung Lüneburg fahren, lassen wir einen bestimmt schönen Tag bei Kaffee & Kuchen ausklingen.

Treffpunkt: 7.45 Uhr Bahnhof Lüneburg
Rückkehr: ca. 19 Uhr Bahnhof Lüneburg
Kosten für Fahrkarte & Rundgänge / Führungen 35 €

Anmeldung bis 15.8.2025 unter mail@buergerverein-lueneburg.de oder telefonisch unter 04131-5 22 88.

Petra Güntner

Plaudereien rund um das Salz (28)

Durch das Salz ist Lüneburg berühmt und mächtig geworden. Die prächtigen Häuser unserer Altstadt, die jährlich Tausende Besucher anziehen, wären ohne das „Weiße Gold“ undenkbar. Anlaß genug, sich mit der früher so kostbaren Substanz näher zu beschäftigen. Heute:

Wolkiges:

Unter der Überschrift „Im Himmel ist die Hölle los“ befasste sich ein Artikel in DER SPIEGEL (Nr. 5/25.1.2025) mit der Wolkenbildung, in dem es unter anderem hieß:

„Damit Tröpfchen entstehen können, müsste die Erdatmosphäre eigentlich drei- bis viermal feuchter sein, als das tatsächlich der Fall ist. In der Luft braucht es deshalb zusätzlich Partikel, an denen Wasserdampf auch bei geringer Luftfeuchtigkeit zu Tröpfchen kondensiert, aus denen sich dann Wolken am Himmel formen. Bei diesen Partikeln handelt es sich um den allgegenwärtigen Dreck in der Atmosphäre.
In unvorstellbaren Mengen schweben diese Aerosole in der Erdatmosphäre, beispielsweise Staubteilchen, die aus Wüsten nach oben geweht, oder Rußpartikel, die bei Waldbränden freigesetzt werden. Am häufigsten kommen Salzteilchen vor, die aus aufgewühltem Meerwasser in die Atmosphäre gelangen. Die Masse an Meersalz, die weltweit pro Jahr hochgewirbelt wird, beträgt mehr als zehn Milliarden Tonnen. Das ist etwa 40-mal mehr als die Menge Salz, die Menschen aus Salinen und Salzbergwerken gewinnen.“

Soweit DER SPIEGEL, und als kritischer Leser frage ich mich, wer eigentlich diese zehn Milliarden Salz gemessen bzw. berechnet hat. Und warum schmeckt der Regen angesichts einer derart gewaltigen Salzfracht, die angeblich für die Wolkenbildung benötigt wird, nicht salzig?

(rs)

Interna

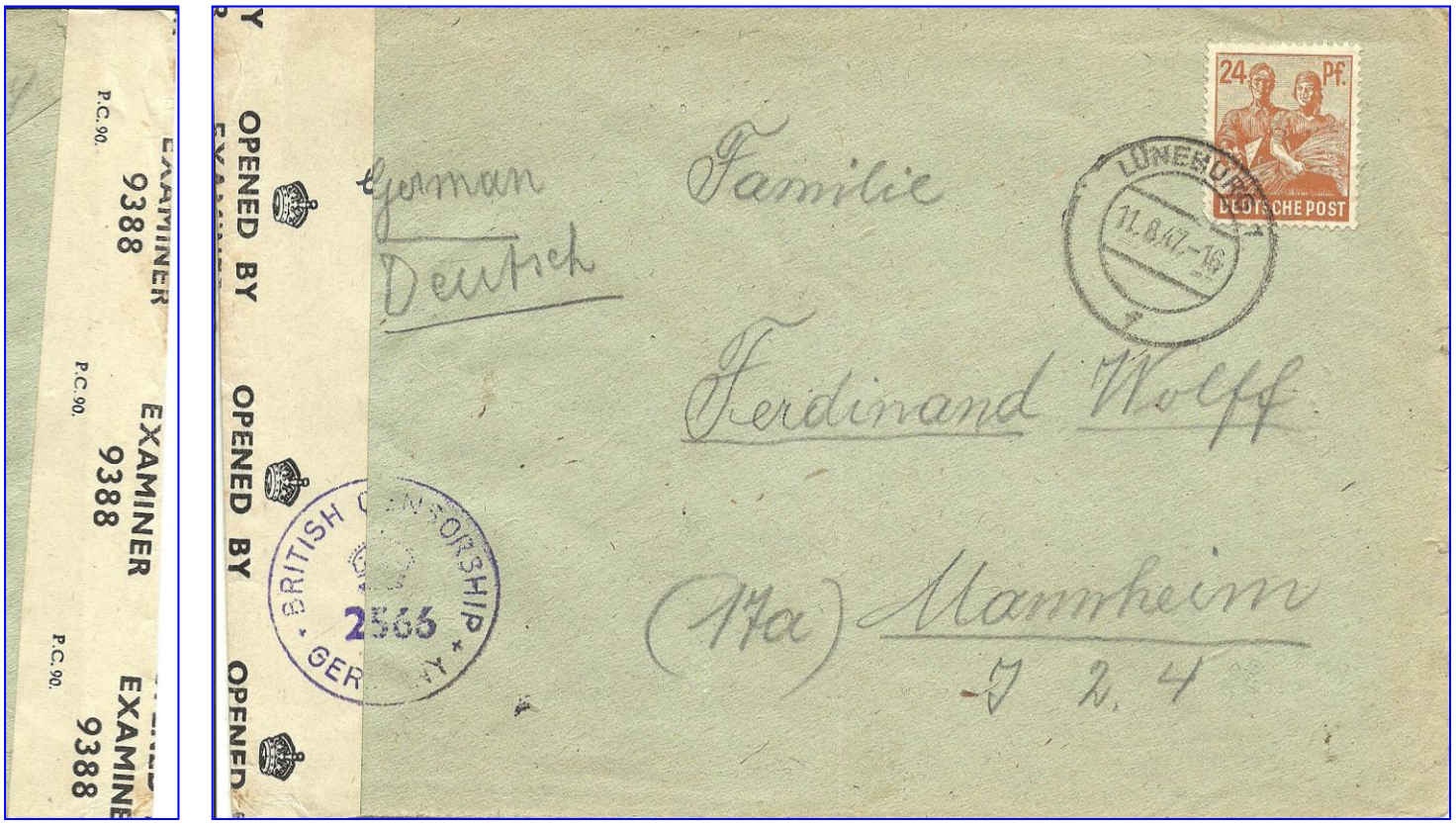
Am 4.4.2025 konnte unserer Schatzmeister eine Spende von 100€ verbuchen. Herzlichen Dank dem edlen Spender.

Du solltest nicht eher ein Buch schreiben, du hättest denn einen Furz von einer alten Sau gehört. Darauf sollst du dein Maul aufsperren und sagen: Hab Dank, du schöne Nachtigall, da höre ich einen Text, der ist für mich.

Luther

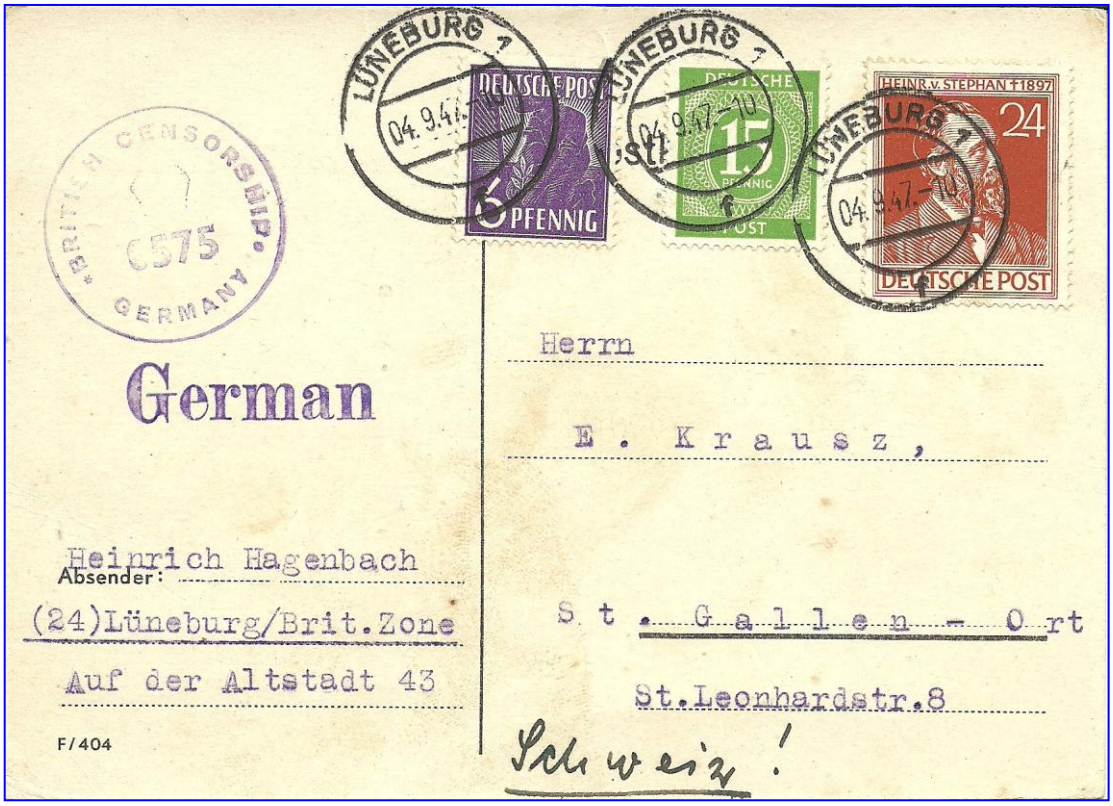
Lüneburg vor 80 Jahren (Teil 2)

Rüdiger Schul1z



Am 1.3.1947 erschien dieser Wert zu 24 PF. als Porto für den Standardbrief der II. Kontrollratsausgabe; diese Marken waren in der amerikanischen, britischen und sowjetischen Zone gültig. Private Post wurde von der Militärverwaltung ganz offiziell geöffnet und zensiert.

Welchen Sinn das Zensieren der Post machen sollte, ist eher rätselhaft. Niemand wird so dumm gewesen sein, in einem Brief zum Kampf gegen die Besatzungsmächte aufzurufen. Verboten war jedenfalls das Briefeschreiben in Sütterlin, denn das konnten die englischen Offiziere trotz ihrer Deutschkenntnisse nun wirklich nicht lesen. Das Ganze diente offenbar nur dazu, die deutsche Bevölkerung einzuschüchtern. Im Gegensatz zur Franzosenzeit vor 1813, wo Briefe heimlich geöffnet und gelesen wurden, dokumentierten die Engländer die zensierten Briefe mit den individuellen Stempeln der Zensoren.



Auch Postkarten für das Ausland wurden von der Zensur beäugt! Frankatur: Mi.Nr. 922 zu 15 Pf. der I. Kontrollrats-ausgabe, Mi.-Nr. 922 der II. Kontrollratsausgabe und Mi.-Nr. 963.

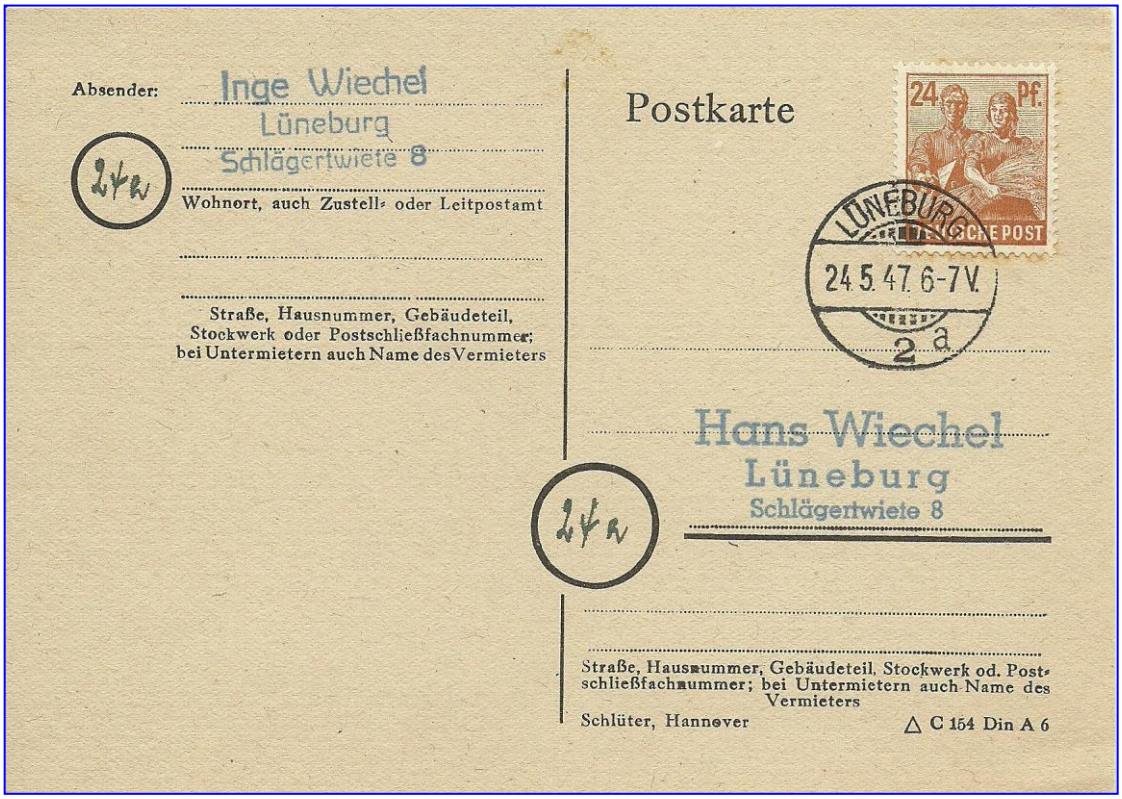
Brief vom 29.4.1947 der Buchhandlung Karl Perl in der Kleinen Bäckerstraße 7 – leider auch schon Geschichte, frankiert mit Mi.-Nr. 925 der I. Kontrollratsausgabe

Ab dem 21.6.1948 galt in den drei westlichen Zonen nicht mehr die Reichsmark, sondern Dank der Währungsreform die D-Mark. Da die alte Währung im Wert deutlich herabgesetzt wurde, stellte sich auch die Frage, was man mit den alten Briefmarken machen soll und wie man möglichst schnell neue Briefmarken produzieren könnte. Der Kontrollrat, also das gemeinsame Gremium für alle vier Besatzungszonen, hatte 1946 und 1947 je eine umfangreiche Freimarkenausgabe an die Schalter gebracht. Diese Marken durften in den Westzonen noch bis zum 23.6.1948 zu einem Zehntel ihres Nennwertes aufgebraucht werden. Die bei der Post noch vorhandenen Bestände wurden überdruckt, um sie für D-Mark verkaufen und von den für Reichsmark gekauften Briefmarken unterscheiden zu können. Nachstehend ist ein Einschreibbrief mit einer Briefmarke zu 84 Pf. mit Netzaufdruck abgebildet. Der Stempel des Postamts Lüneburg 4 enthält jetzt die neue Postleitzahl 24a. Die ursprüngliche Postleitzahl, deren Bereich bis zur dänischen Grenze reichte, hatte sich schon bald als zu grob erwiesen, so dass der Bereich in 24a und 24b (z.B. Kiel) geteilt werden musste.

Einschreibbrief des Postamts Lüneburg 1 vom 22.6.1948, also einen Tag, bevor der Wert zu 60 Pfennig der Freimarken der II. Kontrollratsausgabe (Mi.-Nr. A 956, ausgegeben am 1.2.1948) ungültig wurde (s.o.). Einen wunderlichen Zufall stellte es wohl dar, dass die Michelnummer mit der des Einschreibzettels übereinstimmt (und Lüneburgs Gründungsjahr).

Die zehn Werte, die mit Reichsmark bezahlt worden waren, also insgesamt sechs Mark, zählten jetzt nur noch ein zehntel, mithin 60 Pfennig. Damit war die Einschreibgebühr abgedeckt. Das reichte aber nicht für diesen Einschreibbrief, also musste noch zufrankiert werden, und zwar mit der neuen Mi.-Nr. 42 II zu 16 Pfennig, die mit dem Netzaufdruck versehen worden war (ursprünglich war das die Mi.-Nr. 949). Diese neuen Marken mussten mit DM bezahlt werden; durch den Netzaufdruck ließen sie sich von den alten, mit RM bezahlten Marken unterscheiden.

Zwei weitere Beispiele für die (postalischen) Umbruchzeiten nach dem 2. Weltkrieg:



Die obere Postkarte ist typische Sammlerpost. Hans Wiechel war langjähriger Vorsitzender des Kleingärtner Bezirksverbandes Lüneburg e.V. und auch sonst vielfältig ehrenamtlich tätig, wofür ihn der Bürgerverein Lüneburg e.V. 1987 mit seinem Sülfmeisterring auszeichnete. Er besaß eine beeindruckende, sehr sauber gestempelte Sammlung des Deutschen Reiches.

Der Brief vom 4.9.1949 mit der Mi.-Nr. 947 aus der II. Kontrollratsausgabe war da schon längst ungültig, so dass 16 Pf. Nachgebühr vermerkt wurden.

Am 15.8.1949 erschien unter alliierter Besetzung in der Amerikanischen und Britischen Zone ein letzter Satz Briefmarken mit drei Werten aus Anlass des 200. Geburtstags von Goethe. Der

Michel-Deutschlandkatalog verzeichnet diese drei Marken unter der Katalognummer 108 bis 110 im Kapitel „Alliierte Besetzung (Amerikanische und Britische Zone) (1949)“. Das anschließende Kapitel ist dann den Ausgaben der Bundesrepublik gewidmet; die ersten beiden Ausgaben vom 7.9.1949 zur Eröffnung des ersten Deutschen Bundestages haben die Nrn. 111 und 112 erhalten.

Der hier gezeigte Brief vom 8.8.1950 des Postamts Lüneburg 2 ist mit der Mi.-Nr. 108 und zwei Marken der Freimarken-Bautenserie zu 2 Pf. von 1948 (Mi.-Nr. 73) und einer zu 6 Pf. (Mi.-Nr. 76) frankiert. Außerdem wurde die kleine blaue „Notopfer Berlin Marke“) zu 2 Pf. verklebt; dabei handelt es sich nicht um ein Postwertzeichen, sondern um eine Steuermarke, also eine Zwangsabgabe. Diese Steuermarken mussten auf Briefe (komplizierte Ausnahmen stehen im Katalog) vom 1.12.1948 bis zum 31.3.1956 zusätzlich aufgeklebt werden. Diese Marke existiert in vielfältigen Varianten, ein eigenständiges Sammelgebiet.

Wer eine Wahrheit verbergen will, muss sie nur offen aussprechen, sie wird einem ja doch nicht geglaubt. Talleyrand

Auf Kloster-Spuren Suche (1)

St. Lamberti in Lüneburg ist ein gutes Beispiel. Heute erinnern nur noch die Namen von zwei Straßen und der Platz, den sie einrahmen, an eine Kirche, die hier gestanden hat. Von der Kirche, die 1860 abgerissen werden musste, ist dagegen nichts mehr zu sehen. Ähnlich ist es in Bardowick. An die ursprünglich neun Kirchen bzw. Kapellen erinnern heute noch acht Straßennamen; die Gebäude sind z.T. nicht mehr vorhanden. Und in Lüneburg sind es noch 15 Namen von Straßen, die Worte wie Saline, Salz oder Sülf enthalten und so an die Bedeutung der Saline erinnern. Wie sieht es bei den Klöstern aus? Nehmen wir einmal nur die Stadt, klammern das immerhin noch vollständig erhaltene Kloster Lüne aus und machen uns anhand von Straßennamen auf die Suche nach Klöstern.

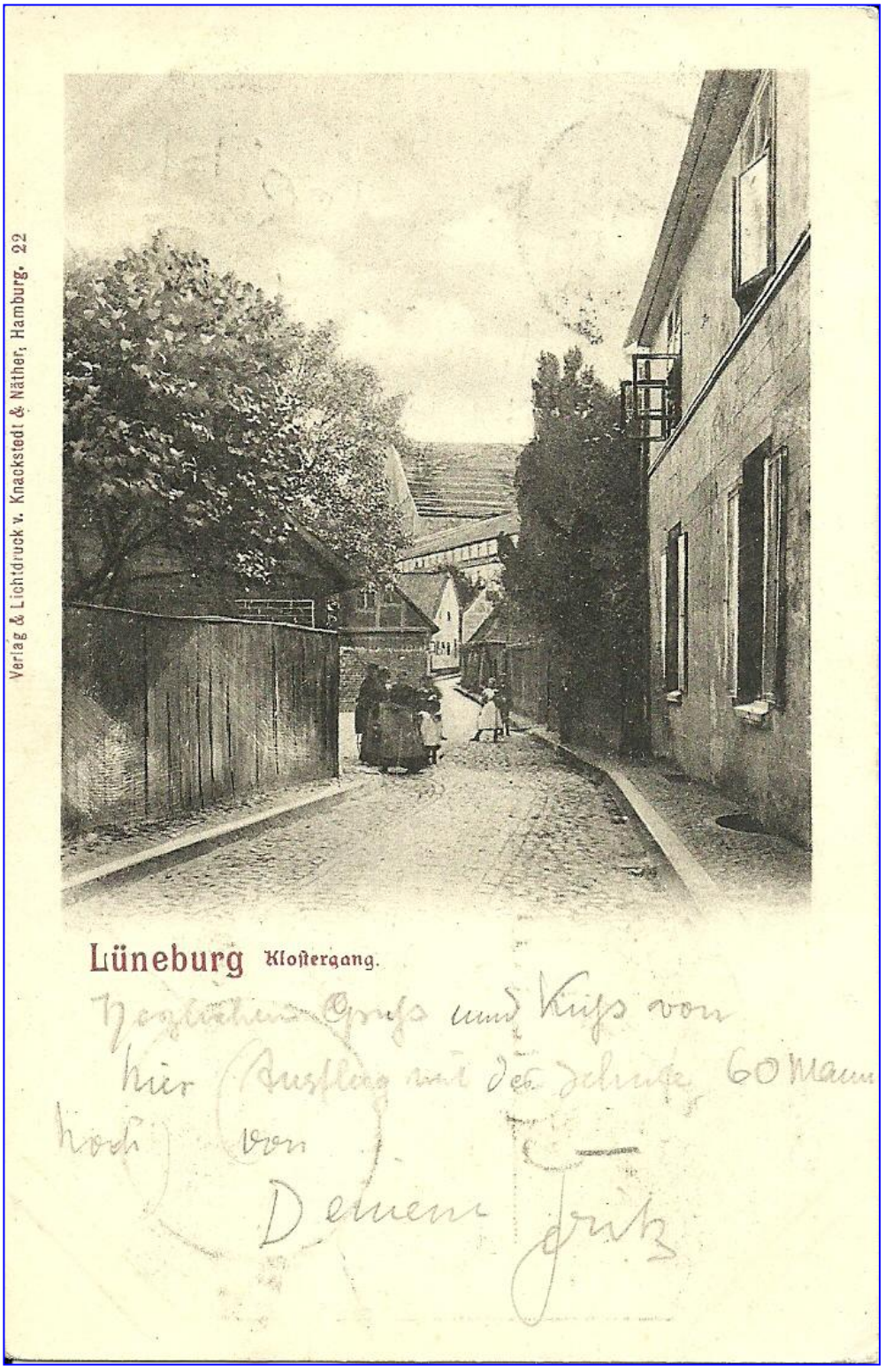
Da sind zunächst ganz eindeutige Straßen zu nennen: Auf dem Michaeliskloster, Auf dem Klosterhof, Klostergang, Klosterkamp, Klosterweg. Aber nicht nur die Gebäude tauchen in den

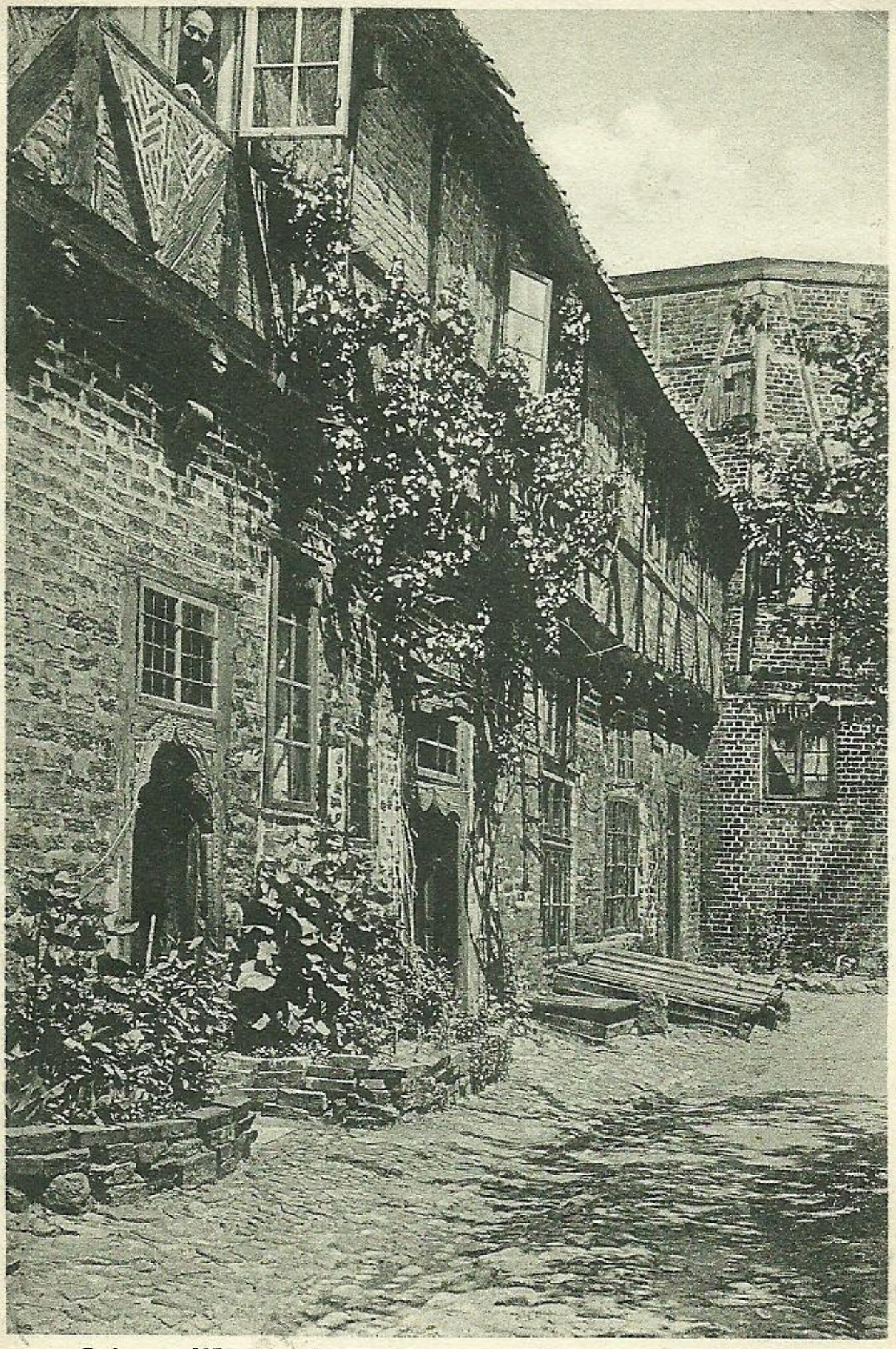
Namen auf, auch auf ihre einstigen Bewohner gibt es Hinweise: Bei Mönchsgarten und Vor Mönchsgarten, nicht zu vergessen den Vorsteher der Klöster finden wir: Bei der Abtsmühle und Bei der Abtspferdetränke – Namen, die sich bis heute gehalten haben.

Nicht so eindeutig auf ein ehemaliges Kloster deuten die Bezeichnungen Am Marienplatz, Beim Benedikt, Conventstraße oder Pilgerpfad. Und schließlich die Straße In der Techt – was hat dieser Name, wenn überhaupt, mit einem Kloster zu tun?

Es gibt aber auch ein umgekehrtes Beispiel: Ein großes Kloster in der Innenstadt ist weder durch einen Straßennamen in der Erinnerung erhalten noch durch einen Bau oder Reste eines sakralen Bauwerkes. Oder vielleicht doch?

Wolf-Peter Meyer





Sol- u. Moorbad Lüneburg. Motiv im Klosterhof

BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de
Waldweg 5, 21337 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsdatum: .....

Vorname des Ehegatten: .....

Geburtsdatum: .....

Straße, Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....@.....

SEPA-Lastschrift-Mandat:
Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber)……

Straße u. Hausnummer:……

Postleitzahl u. Ort:……..……..…….....

IBAN :DE…….. ……..……..

……. ……..……..
Datum u. Ort Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt ab 1.1.2020 35 € für Einzelmitglieder, 55 € für Ehepaare. Kooperative Mitglieder 35 €, Schüler, Auszubildende und Studierende 16 €.

Ihre Daten werden vertraulich behandelt und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft gespeichert. Ihre Daten sind für die Mitgliederverwaltung und die Kommunikation erforderlich. Weitere Einzelheiten zum Datenschutz finden Sie auf unserer Internetseite.

Terminkalender

Donnerstag, 11.09.2025 um 17.00 Uhr: Kompetent - verlässlich - freiwillig Ortsbeauftragter Ingo Perkuhn berichtet über die Arbeit der Blaumänner- und -frauen im Technischen Hilfswerk (THW), Museum Lüneburg, Marcus-Heinemann-Saal (Eingang Wandrahmstraße), gemeinsame Veranstaltung mit dem SoVD Lüneburg.

Achtung: geänderter Termin!
Sonnabend, 13.9.2025 um 7.45 Uhr: Tagesfahrt mit dem Zug nach Hildesheim. Einzelheiten in diesem Bürgerbrief.

Donnerstag, 9.10.2025 um 17.Uhr: Lesung von Siegfried Schlegel aus seinem Taschenbuch „Lüneburger Heide – Geschichten über Menschen von gestern und heute“; gemeinsame Veranstaltung mit dem SoVD Lüneburg. Museum Lüneburg, Marcus-Heinemann-Saal. (Eingang Wandrahmstraße)

Dienstag, 14.10.2025 um 17.00 Uhr: Führung durch die Ausstellung im Museum Lüneburg: „Surrender 1945“ mit HaJo Boldt.

Sonnabend, 15.11.2025 um 10.30 Uhr: Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülfmeisterrings des Bürgervereins an die Bürgerin des Jahres 2025. Anmeldekarten im nächsten Bürgerbrief.

In Planung: Dienstag, 27.1.2026 Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen

Impressum
Bürgerverein Lüneburg e.V.
Tel.: 04131/5 22 88
Waldweg 5, 21337 Lüneburg
Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678
Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Herbert Glomm, Dr. Uwe Plath, Norbert Walbaum,
Auflage: 150
Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.9.2025

Spenden an den Bürgerverein sind steuerlich abzugsfähig.

Bitte teilen Sie uns zeitnah jede Änderung Ihrer persönlichen Daten (Kontoverbindung, Anschrift, Kommunikationsdaten) mit.